

– genauer gesagt nur eine, nämlich einen Brief des Papstes Nikolaus I. an Bischof Salomo I. von Konstanz aus den Jahren 858 bis 867. Das erste Kapitel lautet: „Deine Heiligkeit erkundigte sich bei uns, ob ein Mann zwei geistliche Mitmütter haben kann, eine nach der anderen. Deine Brüderlichkeit soll sich in dieser Sache an das Wort erinnern: Zwei werden wie ein Fleisch sein. Weil es daher feststeht, dass Mann und Frau durch die Ehe ein Fleisch werden, bleibt es, dass der Mann ohne Zweifel zum Mitvater jener Frau wird, dessen Frau, die er in die Ehe genommen hat, eine Mitmutter zu sein scheint; und deshalb ist es offenbar, dass der Mann nicht mit jener Frau verbunden werden kann, die die Mitmutter derjenigen war, mit der er selbst ein Fleisch geworden ist“²⁸. Welchen Fall Papst Nikolaus mit dieser umständlichen Schilderung vor Augen hat, ist auf den ersten Blick nicht ersichtlich. Es handelt sich wohl um die Ehe mit einer Frau, die mit der ersten Frau geistlich verwandt war. Geistliche Verwandtschaft überträgt sich daher nach Papst Nikolaus auf die nächste Ebene der Verwandtschaft – eine Idee, vor der uns die Vulgata-Fassung der Triburer Kanones eindringlich warnen will. Die Überlieferung des Nikolaus-Briefes führt uns dann auch in die Werkstatt des umsichtigen Geistlichen: Der Brief ist nur in Freising überliefert, wo er in der Münchner Handschrift 6242 prominent auf die ersten Blätter einer Dionysio-Hadriana Überlieferung des frühen 9. Jahrhunderts nachgetragen wurde²⁹. Bischof Waldo von Freising, Teilnehmer der Synode von Tribur, war ein Bruder Bischof Salomos III. von Konstanz und damit ein Großneffe des ersten

28) *Sciscitatur a nobis sanctitas tua, si aliquis homo duas spirituales commatres habere valeat, unam post alteram. In quo fraternitas tua meminisse debet scriptum esse: Erunt duo in carne una. Itaque cum constet, quia vir et uxor una caro per conubium efficiuntur, restat nimirum virum compatrem constitui illi mulieri, cuius in matrimonio assumpta uxor commater esse videbatur; et idcirco liquet virum non posse illi feminae iungi in copula, quae commater erat eius, cum qua idem una fuerat caro effectus.* Nikolaus I. an Salomo von Konstanz (JE 2849), hg. von Ernst PERELS (MGH Epp. 6, 1925) S. 657.

29) München, Bayerische Staatsbibl., clm 6242, fol. 1^r-2^r. Die weiteren Textzeugen in München, Bayerische Staatsbibl., clm 6241 und clm 6245 sowie Bamberg, Staatsbibl., Can. 9 und Wien, Österreichische Nationalbibl., cvp 2198 gehen in ihrer Überlieferung von Freising aus. Vgl. mit älterer Literatur Hubert MORDEK, *Bibliotheca capitularium regum Francorum manuscripta. Überlieferung und Traditionszusammenhang der fränkischen Herrschererlasse* (MGH Hilfsmittel 15, 1995) S. 325; Günter GLAUCHE, *Die Pergamenthandschriften aus der Bibliothek des Domkapitels Freising* (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis 3/2/1, 2000) S. 60-69.